

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg, frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einleitungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3paltige Harmonizeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 81.

Samstag den 26. Mai 1883.

44. Jahrgang.

Nützliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 28. d. Mts. aus Kohlhan Abth. Oberes Ungeheuerhäule (bei Steinbach): Nm. 61 eichene Scheiter und Anbruch (worunter 4 Nm. 1,75 m und 4 Nm. 1,15 m lang), 200 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 2 Birken- und 1 Nadelholz-Anbruch; Wellen: 110 eichene und 1270 hartgemischte.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 22. Mai 1883.

R. Forstamt.
Sektuer.



Waiblingen.

Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Zimmermeisters Friedrich Hummel kommen am nächsten

Montag den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus folgende Eigenschaften zum Verkauf:

- Ein 2 1/2 stöd. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, angebauter Holzremise, 2 Nr 28 M. Hofraum, und
- 4 Nr 85 M. Garten am Badweg,
- 18 Nr 05 M. Acker im mittlern Grund,
- 7 Nr 23 M. Acker auf der Korber Höhe,
- 10 Nr 32 M. Baumwiese in der Säuhalden,
- 10 Nr 86 M. Acker auf der Leimengrube,
- 13 Nr 23 M. Acker im mittlern Grund,
- 10 Nr 7 M. Acker im untern Kofstjof,

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. Mai 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Zu kaufen werden gesucht

600 Ltr. Aepfelmoss,

Beste Qualität, für das Bezirkskrankenhaus.

Oberamtspfleger
Simon.

Stückwerker-Gesuch.

Einige tüchtige Stückwerker finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Oberen Ziegelei in Cannstatt.

Joh. Schmid.

Thorstr. 21 W. Wächter, Thorstr. 21,

empfiehlt seine Färberei, chem. Wascherei und Fleckenreinigung, besonders mache ich aufmerksam auf meine neueste Methode, abgeschossene Herrenkleider, Damenjachen und Mäntel werden in ihren früheren Farben, gleichviel, ob der Gegenstand melirt, carirt, ein- oder mehrfarbig ist, aufgefärbt. Solide und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Possendungen von auswärts werden aufs pünktlichste besorgt.

Cementfabrik Blaubeuren

Gebrüder Spohn in Blaubeuren

offeriren Cement in ausgezeichnete Qualität. Derselbe eignet sich nicht nur zu Betonbauten aller Art, sondern auch zu wasserdichten Verputzen u. s. w.

Probestandungen stehen zu Diensten.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Zu vermieten

2, 3 oder 4 Zimmer sammt Zugehör bis Jafobi.

Auch ist daselbst sogleich eine Schlafstelle zu vergeben.

F. Schäfer, Glaser.

Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen wird nach Berg gesucht, welches melken kann und etwas Feldarbeit versteht. Lohn 80 bis 120 M. Eintritt sofort.

Näheres bei Th. Ferrer, Wirth in Waiblingen.

Waiblingen.

Kaffee-Empfehlung.

Santos grün frischfarbig	M.	75 Pf. pr. Pfl.
Campinas grünlich reinlichmehkend	„	80 „ „
Guatemala blau gusschmeckend	„	90 „ „
Rio feinst blau mittelbohng	„	1.— „ „
Java gelblich vollbohng	„	1.— „ „
Laquayra feinst blau	„	110 „ „
Java gelb großbohng Menado Act	„	120 „ „
Ceylon feinst blau mittelbohng	„	130 „ „
Java Preanger hochgelb st.	„	140 „ „
Ceylon feinst blau großbohng	„	150 „ „
„ Perl st.	„	160 „ „

Täglich frisch gebrannten

C a f f e e

das Pfund von Mt. 1.— an,

Bucker am Hut

41 Pf. p. Pfd.

Auf obige Caffeepreise gewähre ich bei Abnahme von mindestens fünf Pfund 5% Rabatt.

Gottlob Weis.

Waiblingen.

Den Ertrag von 3 Viertel

hohen Klee

und circa 2 1/2 Viertel hat zu verkaufen.

Mall, Frohnmeister.

Hiezu eine Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Weingärtner's Mineralwasserhandlung

Friedrichstraße 39. Stuttgart. Kasernenstraße 53.
Niederlage in Waiblingen

C. Hertneck, Metzgermeister.

Sämmtliche Wasser stets frisch. Preise nach Stuttgarter Preisliste. Preis-Courante und Brunnenchriften gratis. Dort nicht am Lager befindliche Wasser werden franco dort und franco Emballage geliefert.

Für Hotels und Gasthöfe Stuttgarter en gros Preise. Wöchentlich 3 malige Verbindung mit Hauptlager.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Übergabe halte ich einen Ausverkauf in meinen sämtlichen Artikeln, namentlich in

Stroh hüten,

garnirt und ungarnt, garnirte von 2 M. 50 Pf. an,

Tüll hüten

von 6 M. an, ebenso Feldhüte zu den billigsten Preisen. Ferner Woll- und Weißwaaren, Garne, Woll- und Kurzwaaren u. s. w.

C. Zenned's We.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechnungs-Abschluss pro 1882 constatirt in jeder Richtung günstige Ergebnisse.

Versicherungsstand Ende 1882	38,201 Pers. mit M.	193,230,700.
Darunter neue Abschlüsse v. J. 1882	3,226 " "	20,311,500.
Die Jahres-Einnahme stieg von M.	7,832,542 auf " "	8,446,803.
Das Deckungs-Capital " " "	29,057,347 " "	32,185,348.
Der Bankfonds	36,853,562 " "	40,737,908.
Darunter Extra-Reserve für die Todesfall-Versicherten		7,772,325.

Die Fonds sind durchweg pupillarisch sicher angelegt. Statt erwarteter Sterblichkeit von 563 Personen mit M. 2,804,119. fielen in Wirklichkeit nur an 500 Todesfälle " " 2,238,278.

In Folge dieser günstigen Sterblichkeit, der sehr geringen Verwaltungskosten von 5,1/2 Prozent der Jahres-Einnahme und der nutzbaren Anlage der Fonds, ergab sich für die Todesfallversicherten ein reiner Ueberschuss von M. 1,937,259.

An Dividende werden derzeit 36 Prozent auf die lebenslängliche und 18 Prozent extra auf die alternative Zusatz Prämie verteilt.

Der Rechenschaftsbericht pro 1882 ist unentgeltlich von den Bankagenten zu beziehen.

Waiblingen: Gustav Hezner. Badnang: Lehrer Fauth. Schorndorf: C. Fichtel, Lehrer. Winnenden: Herrm. Wirtz.

Stuttgart.

Mein großes Lager in

Kleiderstoffen

jeder Art halte ich zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Sämmtliche

Confection

als Jacken, Paletots, Mantelets, Brunnen- und Regenmäntel sind in reichster Auswahl vorrätzig und verkaufe solche ausnahmsweise nieder.

C. Brenninger,

bei der Gemüsehalle Münzstraße No. 1.

Nach Amerika & Australien

befördern täglich

Reisende und Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen über

Hamburg, Bremen, Antwerpen und Liverpool

zu den billigsten Tagespreisen die General-Agentur von

Albert Starke in Stuttgart

Olgastrasse No. 31.

und die Agenten

in Waiblingen Aug. Grazer, Kfm.,

in Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter.

Waiblingen.

Torf

Meine werthen Kunden, die gewöhnlich im Laufe des Sommers ihren Winterbedarf einthun, bitte um baldige Bestellung. Bester Ausführung der Aufträge dürfen sie sich versichert halten.

Cement

Portland und Roman

ist gestern wieder angekommen.

Auch

Gyps

ist immer frisch zu haben und

Gypser-Rohre

in prachtvoller Waare, was dieses Jahr Seltenheit ist.

G. Hauffmann, jr.

Recht braun holländischer

Schiffs- (Holz) Theer

ist in kleinen und größeren Quantitäten zu haben, in der Niederlage bei

Im. Scheffel, Bahnhofstr. in Waiblingen.

Von Hamburg

Kaffee - Thee.

per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

	M. Pf.
Bio, fein kräftig	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20
Cuba, ff. grün kräftig	9. —
Ceylon, blaugrün, kräftig	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50
Perl-Coffee, hochfein, grün	12. 20
Java, groß, kräftig, delic.	12. 20
Java, la, hochedel, brillant	14. 30
Ast. Perl-Mocca, echt feinrig	9. 60
Arab., Mocca, echt, edel, feinrig	14. 30
Besonders beliebte feinschm.	
Istanbul-Kaffee-Mischung	10. —
Thee per Kilo:	
Congo, fein	5. —
Sonchong, fein	7. —
Familien-Thee, extrafein	7.80
Kafel-Reis, extraf. pr. 5 Kilo	2.50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Kilo	3.80

Weltpost-Versand.

Delicatessen und Cigarren gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Waiblingen.

Eine Wohnung

mitten in der Stadt ist auf Jakobi zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Tracher Natur- und Rasen-Bleiche

Ich empfehle diese sehr leistungsfähige Bleicherei auch für dieses Jahr meiner werthen Kundschaft.

G. Hauffmann, jr.

Waiblingen.

Zwei Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Mein Lager in

Stroh = Hüte,**Sonn- und Regenschirme**

Bringe ich in empfehlende Erinnerung zu äusserst billigen Preisen.

F. Schmid, Seidler & Kürschner.

Rechte Garantie.

Alle vorrätigen Sorten

Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen im Fabriklager von

Robert Kreuser,

Stuttgart. 61 Langestrasse 61.

Kein Hausirhandel, dagegen sehr billige Preise.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Unterricht gratis.

Waiblingen.

10 Eimer guten

M o s t

hat zu verkaufen.

Auch ist wieder gute

M i l c h

zu haben bei

Chr. Holzwarth.

Waiblingen.

1/2 Morgen

hohen Klee

hat zu verkaufen

Dante! Hermann.

F. K.

28. Mai

„Herrenabend“
Bad Neustadt 6 Uhr.**W ü r t t e m b e r g.**

— In Folge der an den Seminaren zu Esslingen, Nürtingen und Nagold vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind folgende Schulamtsböglinge zur Vernehmung unständiger Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:

Baun, Friedrich, von Buech,
Döb, Georg, von Noamelshausen,
Erhardt, Emanuel, von Waiblingen,
Hafner, Gotthilf, von Winnenden.

Stuttgart, 25. Mai. Seit der Ankunft Seiner Königl. Majestät in Webenhausen hat die Besserung erfreuliche, wenn auch langsame Fortschritte gemacht. Ein rasche Melonvalezenz war freilich nach der Heftigkeit der vor vollen sieben Wochen aufgetretenen Krankheit nicht zu erwarten. Gegenwärtig macht sich hauptsächlich noch ein Gefühl von allgemeinem Angegriffensein bemerklich und es ist vorauszusehen, daß die vollständige Wiederherstellung immerhin noch längere Zeit erfordern wird. Der König genüßt die schöne Witterung, von der bis jetzt Sein Aufenthalt in Webenhausen begünstigt war, zu täglichen Spazierfahrten und Gängen in der stärkenden Waldluft.

Stuttgart, 25. Mai. Gestern Nachmittag hat sich der 17 Jahre alte Carl Morlok, Schmid von Baiersbrunn in den t. Anlagen erschossen. Das Motiv zu der That ist unbekannt.

Stuttgart, 24. Mai. Gestern Abend 9 1/2 Uhr fiel die 19 Jahre alte Pauline Munder, Schulstr. Nr. 14, bei Wegnahme eines im 2. Stock vor dem Fenster hängenden Hemdes zu dem Fenster hinaus in den gepflasterten Hof, wobei sie einen starken Schädelbruch, mehrere Quetschungen am Rücken und vielleicht auch innere Verletzungen erhielt.

Gaustatt, 24. Mai. Heute werden in den Kurfaalanlagen auf Veranlassung des Stadtschultheissenamts Plakate mit der Aufschrift: „Man bittet, nicht durch Hutabnehmen zu grüßen,“ angebracht. — Adlerwirth Speib in Hofen hat mit dem Holzhändler und Schiffer Keeser in Untertürkheim ein Abkommen in der Weise getroffen, daß Keeser jeden Sonntag Nachmittag und auf Vorausbestellung auch Sonntag Vormittag oder an Wochentagen mit seinem erst vor wenigen Jahren in Ulm erbauten, hübsch ausgestatteten und bequem eingerichteten, 100 Personen fassenden Boot von hier nach Hofen fährt. — Die Frau eines Weingärtners in Untertürkheim gieng, wie schon oft, gestern wieder mit Spargeln auf den Wochenmarkt nach Stuttgart. Auf der Heimfahrt gebar sie im Eisenbahnwagen. Dies Alles gieng so gut von statten,

daß sie, als der Zug in Untertürkheim ankam, das Kind in ihrem Korb legte und in ihr Haus gieng, wie wenn gar nichts vorgekommen wäre. (C. B.)

Gaustatt, 25. Mai. Nächsten Montag feiern die hiesigen vier größeren Sängergesellschaften „Aurora“, „Concordia“, „Frohfinn“ und „Harmonia“, wie schon in früheren Jahren, ihr **M a i e n f e s t**, und zwar mit einem gemeinschaftlichen Umzug durch die Stadt, worauf sich die „Concordia“ in den Garten des „Hotel Herrmann“, der „Frohfinn“ in den des „russischen Hofes“ und die „Aurora“ und „Harmonia“ in die Anlagen des Kurfaals begeben werden. — Gestern Abend fand im Bahnhofhotel des Herrn Carl Mery eine brillante italienische Nacht statt, zu der sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum innerhalb und außerhalb des Gartens eingefunden hatte. Die Badmusik des Herrn **Schlichthärle** spielte.

Winnenden, 24. Mai. Heute Vormittag brach in der Scheuer des Schäfers **Raichle** in **Schwaithelm** aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, welches dieselbe vollständig in Asche legte. Eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr ist sofort zur Hülfsleistung dahin abgegangen. (M. T.)

Feldbach, 23. Mai. Als gestern ein Mann mit seiner Familie nach Hause kehrte, fand er zu seinem großen Schrecken einen Kasten geöffnet und mehrere Manns- und Frauenkleider, Taschenuhr sammt Kette und einige Schmuckstücken im Gesamtwert von 150 M. daraus entwendet. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt. Da man in der Residenz dem Gestindel energisch zu Leibe geht, zieht sich dasselbe mehr und mehr in die benachbarten Ortshäfen.

Winterbach, 22. Mai. Die Beibizung und Amtseinkündigung des zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde ernannten Gerichtsvollziehers und Zustellungsbeamten **Fischer** von Ellwangen hat heute in Anwesenheit des Ortsgeistlichen, der Gemeinde-Kollegien und einer größeren Anzahl von Bürgern stattgefunden. In einer warm empfundenen Rede legte der Bezirksvorstand, Oberamtmann **Baun**, dem neuen Schultheissen die treue Erfüllung der übernommenen Pflichten, den Gemeinde-Kollegien und den Bürgern aber ein friedliches Einvernehmen und die Unterstützung des neuen Beamten nahe.

Aalen, 22. Mai. Von dem entwichenen Postmeister **Kettner** von Bopfingen hat sich dieser Tage ein nettes Freundschaftskleid herausgestellt. Er verkaufte hier einen auf 500 M. lautenden Wechsel, der mit einem Accept versehen war, das auf den Namen des Buchdruckereibesetzers **Abele** von Bopfingen lautete. Kettner brachte den Wechsel ohne Mühe an, da derselbe über-

Waiblingen.

Bier-Flaschen

verkauft

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:
Afric. Perl-Mocca gut z. Wäsch. M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell. 7.55
Santos, grünbohlig u. gutschm. 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig. 8.25
Grüner Java, bohlig, kräftig
feinschmezend. 8.35
Guatemala, 1. Kräft. bel. Caffee. 9.15
Gelb. Java, vorz. Gschm. Caffee. 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinschm. 10.55
Plant.-Ceylon, tiefgrün, extraf. 10.75
Gelb. Java, (Cheribon), großb.
gleichschm. ff. 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr.
schwer und edel. 11.60
Perl Menado, hochfein. Caffee,
schöne Perlen. 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher
Caffee. 12.95
Arab. Mokka, ff. Qualität. 13.50
Preise verstehen sich für 9/2 Pfd. netto,
incl. Zoll, Porto und Emb., also frei
Wohnort.

A.K.Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses

bürgt für reellste Bedienung

Waiblingen.

Gutes

Bier

hat fortwährend im Ausschank

Holzwarth.

Ein Viertel

ewigen Klee

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Dies mit dem Stempel der Firma Abele's versehen war. Als die Fälscher Rettnacker bekannt wurde, hielt es der Käufer für angezeigt, sich über die Richtigkeit jener Unterschrift zu vergewissern, und mußte erfahren, daß der Wechsel gefälscht sei. Rettnacker war mit Abele gut befreundet, ging täglich bei ihm aus und ein und konnte leicht zu dem Stempel gelangen, um den häßlichen Mißbrauch damit zu treiben.

Münster, 23. Mai. Vorgeftern verließen zwei 10jährige Mädchen, von denen das eine auf den Namen seiner Mutter bei einem hiesigen Kaufmann Geld sich zu verschaffen wußte, das Elternhaus, um ihre Freiheit und ihr Heil in der Fremde zu suchen, wobei sie, um ihre Absicht zu verdecken, mit dem Bücherranzgen auf dem Rücken den Weg von hier nach Sulzbach zu Fuß gingen. Die suchenden Eltern kamen auf die Spur der Flüchtigen und Letztere wurden von ihren Müttern, als sie eben im Begriff waren, in Sulzbach die Reise per Zug weiter fortzusetzen, in Empfang genommen und wieder heimgebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai. Es darf als feststehend angesehen werden, daß der Kaiser, der mit größter Rüstigkeit und Frische die Truppenbesichtigungen fortsetzt, die Sommerreise ganz in der seit Jahren gewohnten Weise ausführen wird. Nach der großen Frühjahrsparade, welche auf den 30. Mai anberaumt ist, wird Se. Maj. noch 2 Wochen zur Erholung auf dem Schlosse Babelsberg residieren und darauf zu Ende der zweiten oder Anfang der dritten Juni-Woche nach Ems abreisen, von wo aus dann die Weiterreise nach der Mainau und nach Gastein und Anfangs August die Rückkehr nach Berlin folgen soll.

Berlin, 24. Mai. Die Abendblätter melden eine plötzliche und nicht unbedenkliche Erkrankung **Madais**.

— Berliner Abendblätter bringen ein Gerücht, wonach Fürst **Wismar** den Kaiser nach Gastein begleiten, und dort der Besuch des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien mit ihren Ministern des Ausrückender, Graf **Kalnoky** und **Mancini**, erwartet würde. Des Gerüchts entbehrt noch jeder Bestätigung.

Frankfurt, 24. Mai. Der Berliner **Nachtschnellzug** via Nordhausen-Kassel, welcher fahrplanmäßig um 6 1/2 Uhr eintrifften soll, hatte eine Verspätung von 1 1/4 Stunden, die darauf zurückzuführen ist, daß erstens die Maschine zwischen Potsdam und Brandenburg defekt wurde und zweitens kurz vor der Station **Bimwerkeroda** ein Ochsengepann, das den Übergang passierte, als der Zug heranbrauste, überfahren wurde. Die Thiere blieben todt, der Bauersmann kam glücklicherweise mit dem Leben davon. Da der Zug die nördliche Post mit sich führt, so gelangte dieselbe erst mit der zweiten Bestellung zur Ausgabe.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Die deutsche Kronprinzessin, als Gräfin **Vingen** reisend, ist auf der Rückreise von Italien nach Berlin hier eingetroffen und hat den Salon und sonstige Ausstellungen besucht. Heute unternahm sie auch einen Ausflug nach **Saint-Germain**. Morgen wohnt sie einem Essen beim b. Votschaster an, zu welchem auch der englische Votschaster, Lord **Lyons**, geladen ist. Die Abreise der Kronprinzessin erfolgt am Samstag früh. (A. B.)

Paris, 24. Mai. Ein neues Schießpulver, genannt „**Poudre au bois pyropylé**“, das in England bisher allein hergestellt werden konnte, hat sich als vorzüglich erwiesen. Es besitzt die doppelte Kraft des gewöhnlichen Pulvers und wird nicht, wie das englische, durch Feuchtigkeit geschädigt. Die Regierung trachte einen Gesekentwurf betreffend die Fabrikation des „**Poudre pyropylé**“ ein. Die Kommission ist einstimmig für die Genehmigung der Fabrikation und des Verkaufs.

Marseille, 24. Mai. In **Flemeen** (Algerien) sind an **arabische Unruhen** ausgebrochen. Die Häuser der **Jerakiten** wurden vom Pöbel gestürmt und mit Steinen beworfen. Mehrere Personen wurden vernichtet. Die Unruhen dauern fort.

— Prinz **Jérome Napoleon** soll es gelungen sein, die Kaiserin **Eugenie** zu bewegen, ihn offen als Chef des **Bonapartismus** anzuerkennen. Die Kaiserin soll als Bedingung seine Versöhnung und sein ferneres Zusammenleben mit der Prinzessin **Clotilde** gestellt haben.

— **Konise Michel** ist mit sechs andern Anarchisten unter der Anklage, bei den Plünderungen der **Bäckersläden** am 9 März zur Plünderung in **Banden**, zu offener Gewaltthat aufgefördert und Preßvergehen begangen zu haben, dem Geschworenengerichte zugewiesen.

Gerihtsfaal.

Stuttgart, 24. Mai. (Landgericht.) Der Freisprechung von der Anklage eines versuchten Betrugs hatte sich die 22jährige **Dierlmayr Friederike Bader** von **Nordheim**, **Ob. Brackenheim**, zu erfreuen. Dieselbe dient hier und hatte in zwei hübsigen Kauf-

läden versucht, eine humoristische 100 Mark-Note (Empfehlung eines **Fusionisten**) als 100 Mark-Schein zum Wechseln zu präsentieren. Als sie deshalb verhaftet wurde, behauptete sie, den Schein von ihrem Vater, der ihr 100 M. schulde, erhalten zu haben; sie habe denselben für ächt gehalten. Der Vater, als Zeuge vernommen, leugnet, daß er seiner Tochter etwas geschickt habe, worauf sie die Vermuthung aussprach, daß ihr früherer Schatz ihr das Papier, um sie zu ärgern, sandte. Der Brief enthielt den Poststempel **Heilbronn**. Obwohl man auf die Vermuthung kommen konnte, daß sie den Schein selbst entwendet hat, war ihr doch nicht nachzuweisen, daß sie die Unwahrheit sage und daß sie mit der Ueberzeugung den Schein wechseln lassen wollte, daß er falsch sei.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Mai. Die **Wöbelmesse** wurde gestern geschlossen. Das Geschäft war in der That großartig. Der Umsatz läßt sich auch nicht annähernd kontrolliren, kaum einigermaßen schätzen. Zwei Drittel etwa der kolossalen Vorräthe wurden abgesetzt. Die Klagen der Verkäufer über gedrückte Preise sind nicht neu, sie sind so alt, als die Messe selbst. Trotz dieser Klagen ist die Messe binnen 30 Jahren um mehr als das Dsfache gestiegen. Eine Dauer von 2 Tagen ist vollkommen genügend, am dritten Tage ist das Geschäft mehr als lahm.

Verschiedenes.

— Ein furchtbares Unwetter hat in **Ortschaften** des **Rhinthales** (**Schwarzburg-Rudolstadt**) große Verwüstungen angerichtet. In der Gegend von **Blankenburg** gieng ein gewaltiger **Wolkenbruch** nieder. Das Wasser stürzte mit solcher Gewalt nach **Blankenburg**, daß viele Häuser stark beschädigt wurden. Zwei Männer, welche schwammen die Straße entlang. Auf dem Markte, sowie in der **Uferstadt** ist alles mit tiefem Schlamm bedekt. Die Gärten mit vielem Fleiß gepflegt, zeigen sich heute als **Wüsteneien**. Die meisten Brücken sind verschwunden oder so verlegt, daß sie abgebrochen werden müssen. Viel Vieh ist ertrunken. In **Röbzig** soll eine Frau mit 2 Kindern ertrunken und ihr Haus fortgeschwemmt sein. Eine Frau von **Quittelstorf** wurde todt aufgefunden. Dazu kommen große Brände, durch den Blitz verursacht. Der Ort **Alsdorf** ist zum großen Theil in **Asche** gelegt. In **Schwarza** brannten mehrere Häuser ab. In das **Rathhaus** zu **Königssee** schlug der Blitz dreimal, abgeleitet indeß durch den **Blitzableiter**. In **Stadtilm** schlug der Blitz in die **Schafställe** des **Delonomen Hoffmann**; 131 Schafe und 36 Kämmer verbrannten. In der Umgegend von **Gehren** schlug der Blitz neunmal ein. Bei **Subl** wurden zwei Knaben vom **Blitz** getödtet.

Berlin, 25. Mai. Der „**Reichsanzeiger**“ meldet: Ein Erlaß des Kaisers an den Kultusminister und an den evangelischen Oberkirchenrath vom 21. d. ordnet die feierliche Begehung des 400jährigen Geburtstags **Luthers** durch ein am 10. und 11. Nov. in den evang. Kirchen und Schulen stattfindendes **Kirchenfest** an. Am 9. Nov. feierliches Einläuten des Festes mit den Kirchenglocken und Chorabläsen, am 10. öffentliche Schulfeierlichkeiten und vorbereitende Gottesdienste, am 11. kirchlicher Hauptgottesdienst, wobei als Hauptlied: „**Ein feste Burg ist unser Gott**“ zu wählen und in dem Dankgebet der Gesichtspunkt hervorzuheben ist, daß es sich nicht um Lobpreisung eines Menschen, sondern um Lobpreisung Gottes für die in der Reformation dem deutschen Volke zu Theil gewordene göttliche Gnade handelt. Der Erlaß schließt: Ich sehe zu dem allmächtigen Gott, daß die Gebete, in denen ich mich an den Tagen des Festes mit allen Gliedern der evangelischen Kirche vereinigen werde, Erhörung finden mögen, damit die Feier der theureren evangelischen Kirche zu dauerndem Segen gereiche.

Petersburg, 25. Mai. Der russische Gesandte für **Bayern** und **Württemberg** ist auch für **Baden** und **Hessen** beglaubigt.

Wien, 25. Mai. Größtes Aufsehen und Theilnahme erregt der Tod des im Duell gefallenen **Oberstleutnants Schlafer**. Der andere Duellant, **Oberleutnant Bolgar**, Redakteur der „**Militärzeitung**“, wurde heute vom **Civilgericht** verhaftet, da er außer **Dienst** steht.

London, 25. Mai. Dem „**Standard**“ wird aus **Sierra Leone** (Nord **Guinea**) gemeldet, daß die **englische Expedition** den **Hauptling Spowe** angegriffen, 100 Anhänger getödtet, 40 gefangen genommen, und die **Drie Wjymah, Jahoon** und **Sennoboh** verkrant habe. **Spowe** habe nämlich in den Gebieten von **Boom** und **Rittam** eine **Rebellion** und **Plünderungen** veranlaßt.

Scheffel-Säcke

sind wieder in bester Qualität eingetroffen und empfehle solche
à 1 M. 80 Pf. & 2 M. 40 Pf.
zu geneigter Abnahme.

G. Schwarz, Weber.

Ein noch gut erhaltenes
Kinderwägelchen
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 81.

Samstag den 26. Mai 1883.

44. Jahrgang.

Vom Landtag.

Stuttgart, 22. Mai. (40. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministerisch: Minister v. Renner mit D.-F.-Rath v. Moser und D.-St.-Rath Pfleiderer. Eingelaufen eine Eingabe des Bürger-Vereins Mähringen um Wiedereinführung der Wahlcouverts. T.-D.: Berathung der Malzsteuer. Die Kommission, Ber.-Ers. v. Hofacker, stellt den Antrag: der Biff. 5 des Art. 4 zuzustimmen und hienach in Kap. 128, Tit. 3, Abgabe von Malz, Bier und Brauntwein, 1) für jedes der Statsjahre anzuerkennen 7 660 000 M.; 2) die R. Regierung zu bitten, vom 1. April 1885 an auf eine den Verhältnissen entsprechende Herabsetzung der Malzsteuer Bedacht zu nehmen; 3) die Petition des Württemb. Brauerbundes der Kammer der Ständesherren mitzutheilen. Hiernach soll nach Art. 4 des Finanzgesetzes der seit herige Satz von 5 M. pr. Ctr. ungeschrotetes Malz beibehalten werden. Referent Abg. v. Hofacker sagt in seiner Begründung des Komm.-Antrags, daß die Kommission sich vor die Alternative gestellt gesehen habe, entweder die Malzsteuer in dem erhöhten Satze zu genehmigen, oder eine Erhöhung der direkten Steuer zu beantragen. Von einem Zurückgehen auf den alten Satz der Malzsteuer von 3 M. 60 Pf. könnte Angesichts der gesteigerten Staatsbedürfnisse ohnedies keine Rede mehr sein; andererseits sollte aber auch durch andauernde Steuerüberbürdung eines Gewerbes, das so ausgebeht sei, wie das Brauergewerbe, dessen Existenzfähigkeit nicht beeinträchtigt werden, daher die Steuermäßigung vom 1. April 1885 an ins Auge gefaßt sei mit einem nicht höheren Steuersatz als 4 M. 30 Pf. Ebner hält den Komm.-Antrag für inkonsequent, da die Kommission zugeben müsse, daß eine Ueberwälzung der Steuer auf das Publikum nicht stattgefunden habe. Er beantrage daher, es bei 1883/84 bei 5 M. zu belassen, für 1884/85 aber nur 4 M. 40 Pf. anzusetzen. Die Handelskammern von Ulm und Heidenheim bezeichnen die Lage der Brauer als eine sehr ernste. Die letzteren wollen keinen bloßen Ranzleitrost, sondern eine faktische Berücksichtigung. Paug und Egger für Ebners Antrag. Hartmann stellt den Antrag, der Regierung zur Erwägung zu geben, ob nicht das Malz für Bier zum Privatgebrauch steuerfrei gelassen werden solle. Mohl glaubt nicht an das Elend der Bierbrauer und kennt kein anderes Land in Europa, wo ein solches „Gehent“ über Steuerlast stattfindet. Rathgeb wünscht Erwägung auf 4 M. 50 Pf. und Freilassung des Malzes von Bier zum Privatgebrauch. Min. v. Renner: da die Verhältnisse noch seien wie 1881, könne die Regierung für jetzt nicht von dem Satze abgehen. Decher für Herabsetzung, zweifelt aber, ob es noch in dieser Statsperiode möglich sei. D.-F.-R. v. Moser sucht die Ueberwälzung der Steuer auf das Publikum dadurch zu konstatiren, daß er mittheilt, daß nur in 3 Oberämtern, Neuenbürg, Waiblingen und Maulbronn, kein Bierausschlag stattgefunden habe. Nachdem noch Rath v. Wöllwarth, Schwarz, v. Wolff gesprochen, wird der Kommissionsantrag mit 50 gegen 30 Stimmen angenommen; der Antrag Ebner abgelehnt und ebenso der Antrag Hartmann, letzterer mit 44 gegen 39 Stimmen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. T.-D.: Nachherigen.

Stuttgart, 23. Mai. (41. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministerisch: die Minister v. Hölder, v. Faber, v. Geßler und 4 Regierungskommissäre. Tagesordnung: Nachherigen. Verwilligt: 91 440 M. für Errichtung einer Filialstrafanstalt des Zuchthauses zu Ludwigsburg in der vormaligen Feste Hohenasperg. (Berichterst. Ebner.) Schnaidt bittet dabei zu berücksichtigen, daß im Bedarfsfall wieder eine Garnison vorbehalten bleiben könne. Leng spricht von einer Straftheilung für gebildete Gefangene wegen leichter Vergehen, als Preßvergehen und Beleidigungen. Min. v. Faber: In allen Oberamtsgerichtsgefängnissen sei darauf Bedacht genommen durch bessere Zimmereinrichtung, nur in Crailsheim noch nicht. — Ferner verwilligt 185 100 M. zur Herstellung eines Laboratoriums für Chemie an der Universität zu Tübingen. — Dann 78 000 M. für einen Rindviehstall in Hohenheim. Erst nach langer Debatte genehmigt, nachdem verschiedene Ausstellungen am Plane gemacht worden, den aber Zipperlen erfolgreich vertheidigte. — Zu Kap. 42 weitere 60 000 M. jährlich nachträglich infolge der durch Hochwasser im Winter 1882/83 verursachten Uferbeschädigungen als Flußbaubeiträge für Gemeinden. Zu Kap. 101 (Gebäudekosten): für Aufwand zu Erbauung einer neuen evangelischen Kirche in Sommersfeld N. Nagold, welcher zu 90 000 M. be-

rechnet ist, wovon für 1883/85 40 000 M. nöthig sind. Genehmigt vorbehaltlich späterer Regressansprüche; endlich zu Kap. 112 Tit. 21 zu Waldweg-Herstellung- und Unterhaltungskosten weitere 90 000 M. — Nächste Sitzung Freitag Nachmittag 4 Uhr. Brauntweinsteuer u. s. w. — Man hofft, bis Ende d. M. oder 1. Juni den Landtag vertagen zu können.

Verschiedenes.

Das Würfelspiel auf Tod und Leben. Im Jahre 1695 belagerte König Wilhelm III. von England die Stadt Namur. Die sich lang hinziehende Uebergabe ließ Noth unter den Briten entstehen, so daß der Hunger zwei tapfere Soldaten dazu trieb, sich Proviant auf Kosten der Bayern zu verschaffen. Sie wurden auf der That ergriffen und vor Wilhelm gebracht. Dort wies Jeder die Schuld dem Andern zu.

„Einer von Euch soll hängen“, befahl der König; „doch da ich nicht weiß, wer der eigentliche Verführer und wer der Verführte ist, so entscheide das Loos. Würfelt! Wer die meisten Augen wirft, der stirbt.“

Die Vorbereitungen wurden getroffen, der Galgen errichtet, an dem der Henker die Schlinge befestigte und unter dem die Beiden würfeln sollten. Die Knochen klapperten im Becher, der Erste warf: „Zwei Sechse!“ rief der Profos. „Mein Sohn, schide Dich zum Lusttanz an.“

Der Soldat blickte finster vor sich hin und dann zum Himmel. Indessen würfelte der Andere.

„Auch zwei Sechse“, lautete der Ruf: „Noch einmal würfeln! Macht schnell, ihr Leute!“

Der Erste ergriff den Becher abermals, abermals rollten die Würfel auf der Trommel.

„Zwei Fünfe!“ tönte es aus dem Munde des Henkers: „Du wirfst lauter Pösch, das hilft Dir nichts.“

Der zweite faßte den Becher und „Zwei Fünfe!“ erschalle es weit hin vernehmbar.

„Das ist merkwürdig“, äußerte der Profos: „Wären es nicht meine Würfel, ich glaubte sie seien falsch. Noch einmal, ihr Leute! Frisch an die Becher!“

Die Würfel klapperten wieder in dem Becher und zwei Bier wurden geworfen und wie die beiden ersten Male von Beiden. Der Feldprediger hielt dies für einen Fingerzeig Gottes, bat, zu warten mit der Execution, und eilte zu dem Könige. Der ließ die beiden Missethäter vor sich kommen.

„Ich will Euch Beide begnadigen; aber nun sagt mir auch, wer der Schuldige ist“, sprach Wilhelm.

„Ew. Majestät!“ rief da der Eine, „Ihr habt nicht für genügenden Proviant gesorgt.“

Der König stuzte und versetzte: „Euch ist verziehen. Glaubt aber nicht, daß Gott Euch das nächste Mal vor der Schlinge reiten wird.“ In diesem Moment tönten draußen Trompeten und Trommeln. „Was giebt es?“ fragte der König: „Wem gilt der Jubel? Nicht einmal mir jauchzte man also zu.“

„Soeben trifft ein Transport voll wichtiger Sachen ein, den begrüßt das darbenende Heer“, war die Antwort des Adjutanten. Wilhelm III. lächelte gezwungen.

Aus einer gedruckten alten Chronik. Anno 1583 war wieder ein gut und fruchtbares Jahr (1582 kam die Frucht in der Ernd wegen dem Regenwetter naß in die Scheuren und die Trauben sauleten davon, daß der Wein ziemlich sauer worden). 1583 hat es viel gute Frucht und Wein gegeben, daß wegen Ueberfluß des Weines großer Mangel an Fassen, und man viel Wein in Büttlen und Züßer einschlagen müssen. Der Scheffel Wein galt 4 fl. Weinrechnung: der Eimer zu Stuttgart 3 fl. 42 kr. 3 hl., Tübingen 3 fl. 20 kr., Eßlingen 4 fl. 15 kr., Cannstatt 3 fl. 56 kr. 11 hl., Schorndorf 4 fl. 36 kr. 3 hl., Waiblingen 3 fl. 32 kr. 3 hl., Marbach 3 fl. 21 kr. 3 hl., Lauffen 3 fl. 49 kr. 4 hl., Brackenheim 3 fl. 24 kr. 5 hl., Bietigheim 3 fl. 3 kr. — Anno 1688 war die Weinrechnung: der Eimer zu Güglingen 5 fl. 20 kr. — Anno 1783 war wiederum ein sehr gutes Korn- und Weinjahr, — lauter gute Aussichten für den 1883er! Mögen diese Hoffnungen nicht zu Wasser werden!

Falsch verstanden. Richter: „Entschließen Sie sich, was ist Ihnen lieber, zwei Tage Haft oder 10 Mark?“ — Angeklagter: „Da thät' ich schon um die 10 Mark bitten!“

* (Lebensversicherungs- und Sparbank in Stuttgart.) Bei dieser in Süddeutschland den ersten Rang einnehmenden Lebensversicherungs-Gesellschaft wurden im vorigen Jahre 3226 Personen mit M. 20311500. neu versichert, darunter außergewöhnlich viele mit höheren Versicherungssummen, und wurde dadurch der Versicherungsstand der Bank, nach Abrechnung der Abgänge durch Tod, Ablauf von Versicherungen etc. auf 38201 Personen mit M. 193230700 erhöht. Die Jahreseinnahme stieg von M. 7832542 auf M. 8446803. In Folge günstiger Sterblichkeit, welche um M. 591500 hinter der Erwartung zurückblieb, soeben durch die gewohnte außerordentlich sparsame Verwaltung, welche nur 5,48 Proc. der Jahreseinnahme beanspruchte, wurde für die auf Todesfall Versicherten ein reiner Ueberschuß von M. 1937259 erzielt. Dem Deckungskapital der auf Todesfall Versicherten wurden M. 3061225 zugeschrieben und solches dadurch auf M. 29586500 erhöht. Das Gesamtdeckungskapital für Versicherungen auf Todesfall und Aussteuer belaufte sich auf M. 32185348. Der Bankfonds hat eine Steigerung von M. 36853562 auf M. 40737908 erfahren; darunter ist eine Ertragsreserve von M. 7772325 ausschließlich für die Versicherungen auf Todesfall begriffen. Diese effektiv vorhandene Ertragsreserve ersetzt das bei den Aktiengesellschaften gezeichnete Aktienkapital. Die Fonds der Bank sind pupillarisch sicher angelegt. Seit dem Bestehen der Bank wurden M. 20346200 für Sterbefälle und abgelassene Lebensversicherungen und an Dividende M. 11092213 ausgezahlt. Alle Ueberschüsse fließen ungeschmälert als Dividende den Versicherten zu, und jede Prämie hat Anspruch auf Dividende. Während der 28jährigen Thätigkeit der Bank bewegten sich die Dividenden zwischen 33 und 46 Proc. bei den lebenslänglich Versicherten und zwischen 40 und 60 Proc. der lebenslänglichen Prämie bei den abgetretet Versicherten. Die Dividende kann von vornherein im vollen Maße oder sie kann in steigender Form bezogen werden. In letzterem Fall vermindert sich die zu zahlende Prämie, mit 15 Proc. anfangend, voraussichtlich jährlich um weitere 3 Proc., so daß nach 33 Versicherungsjahren bei einer Prämienleistung von M. 100 nur noch M. 1 zu zahlen und von da ab eine jährlich steigende Rente zu beziehen ist.

Durch Leid geläutert.

15

Ein Schwarzwald-Jdyl von J. v. W.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Aber was war das? Da saß Frieder, — da stand der Pfarrer, — war jener gekommen, sich von ihr loszusagen, wollte der Greis das Band, das er selbst eingeseget hatte, wieder lösen? — Ach, sie hatte es ja längst zerrissen, sie durfte nicht klagen, wenn Frieder sie jetzt verließ. Sie fürchtete seinem Blick zu begegnen, — und dennoch mußte sie nach ihm hinsehen, der still, in wortlosem Schmerz, neben dem Bette des Kleinen saß. Oder wollte er ihr das Kind rauben, das Einzige, das ihr noch blieb? — Sie hatte es nie lieb gehabt, ihr Unrecht trat ihr plötzlich mahnend vor die Seele und ein entsetzlicher Gedanke erfaßte sie; er brachte Leben in die Erstarrte und mit dem martererschütternden Schrei: „Mein Kind, mein Kind sollt Ihr mir lassen!“ warf sie sich über die Wiege hin.

Tieferrgriffen standen die beiden Eltern und Frau Sabette sah ihren Mann fragend an: „Weiß sie noch nicht?“ — Er aber schüttelte verneinend das Haupt.

Da trat der Geistliche zu Röschen; er wußte, daß die Entscheidungstunde nun gekommen sei und sagte sich, daß er hart sein müsse, um eine Verstärkung zu erweichen. Deshalb richtete er jene vom Lager empor und sprach voll Strenge, indem er sich zwischen sie und das Bettchen stellte: „Du hast kein Recht mehr an das Kind, das Du geboren, das Du in seiner letzten Stunde verlassen hast, um einem Buben nachzulaufen. Jetzt bist Du frei, Unselige, Dein Knabe ist es auch; seinen Namen rufft Du umsonst, er hört Dich nicht mehr, denn er ist von seinen Leiden erlöst!“

„Mein Kind, — mein Knabe, — todt? — Ihr lügt,“ — rief Röschen, — es ist nicht möglich, es kann nicht sein!“ Und sie rang vor dem Pfarrer die Hände und stehend kam es in unsäglicher Angst von ihren Lippen: „Ich beschwöre Euch, sagt, daß mich Gott nicht so schwer strafen will, — um seiner Barmherzigkeit willen sagt, daß ihr mich nur schrecken wolltet!“

„Es ist zu spät,“ — entgegnete der Greis, — „Dein Gebet rettet Deines Kindes Leben nicht mehr!“

„So laßt mich zu ihm, — zu meinem Kinde laßt mich!“ Und sie faßte den Pfarrer am Arm, als ob sie ihn mit Gewalt fortzerrren wollte, — doch er stand fest und unerschütterlich, seines Zieles bewußt. Da wankte sie verzweifelt bis zu Frieder, die Kraft schwand ihr und sie sank zu seinen Füßen nieder; in ihrer höchsten Noth umklammerte sie seine Kniee und wie ein schmerzliches Wimmern rang es sich aus ihrer Brust: „Frieder, — Frieder, erbarme Dich mein, laß Du mich zu unserm Kinde!“

In herzerreißender Qual war jener dageessen, aber alles Leid, das Röschen ihm angethan hatte, vergaß er in dieser Stunde ihrer Bitterung. Er sah nur noch das unglückliche, hüßende Weib, das Weib, das er liebte, trotz all' seiner Fehler, — und er fühlte, daß in diesem Augenblick Alles fallen müsse, das sie noch schied. Uebervoll beugte er sich zu ihr nieder, nahm sie sanft an der Hand, hob sie vom Boden zu sich empor und sprach mit thränenersickerter Stimme: „Rösle, unser Knabe ist todt; Du kommst zu spät, mein armes, armes Weib!“

Mit einem schmerzlichen Stöhnen sank sie in seine Arme, — er aber geleitete sie an das Bettchen, von dem der Pfarrer, der seine Hoffnung sich erfüllen sah, zurückgetreten war, um den gebeugten Großeltern Trost zuzusprechen. Frieder nahm die Leiche

des Kleinen, leise sprach er: „Gieb unserm Kinde den letzten Kuß!“ — Dann legte er es nieder und bedeckte es mit einem Tuche. Und seinen Schmerz stark bezwingend, reichte er Röschen die Rechte mit den Worten: „Nun aber gieb mir Deine Hand zum neuen Bunde am Grabe unserer Hoffnung!“

Da schallte es ihm schluchzend entgegen: „Ich bin Deiner nicht werth, — vergieb mir und laß mich sterben!“

Er aber zog sie an seine Brust: „Sprich nicht so! Nicht sterben, sondern leben sollst Du! O Rösle, flieh mich nicht zum zweiten Mal!“

Und ihr letzter Widerstand brach unter den Lauten seiner tiefen Liebe, sie umklammerte ihn mit zitternden Armen und mit matter Stimme hauchte sie: „Frieder, wie gut und edel bist Du, — hilf mir, hilf mir, daß ich Dir gleich werde!“

„Ich will es, Rösle, — Gott ist mein Zeuge!“

Die kleine Leiche war zur Erde bestattet, an Röschens Krankenbett saßen ihre Eltern und Frieder. Tage der Angst und Sorge hatten sie überstanden, denn nahe an ihrem Hause war der Engel des Todes vorübergeflogen; doch jetzt war alle Gefahr beseitigt und die Kranke genas zusehends. — Als das nächste Frühjahr kam, zog Frieder auf den Klosterhof, seine Stelle im Hause der Frau Rätbe nahm sein Freund Jakob Huber ein. Dem erprobten Sohn, dem treuen Mann brachten die beiden Alten ihr Kind, in neuem, edlerem Liebreiz erblühend, entgegen. Segnend legte der greise Pfarrer auf ihre Häupter seine Hände und sprach: „Aus tiefer Leidensnacht brach der ersten Liebe heiliger Strahl auf's Neue und wir sehen, daß er frische Blüthen treiben und gute Früchte reifen möge. Ich aber segne Euch jetzt zum zweiten Mal, in Schmerzen geläutert, zu neuem Leben, zu einem Leben voll Liebe und Frieden!“

Die Feuerländer,

welche vor 1¹/₂ Jahren bei uns zu sehen waren, sind bekanntlich noch auf der Reise sehr zusammengeschnitten. 3 starben in Deutschland und der Schweiz, der Hausvater auf dem Daupfer, der sie in die Heimat zurückbringen sollte, wie denn die Männer in der Regel im mittleren Alter von Lungentrankeiten weggerafft werden. Die 4 übrigen, die Mutter mit zwei Mädchen und einem Jüngling, verbrachte das Hamburger Schiff nach Punta Arenas am Eingang in die Magellan-Straße, wo das Schiff der Missionsstation Ushuwaia sie aufnahm. Der Kapitän fand bald aus, daß die Heimkehrenden zum Stamm der Malulus gehörten, deren Sprache auf der Missionsstation nicht verstanden wird, denn die wenigen Feuerländer zerfallen in drei Stämme mit ganz verschiedenen Sprachen. Als er daher unterwegs einem Boot begegnete, in welchem ein ihm bekannter Malulus-Jüngling saß, der auch etwas Yaghan (Sprache der Missionsstation) verstand, bewog er diesen, als Dolmetscher mitzufahren. Am 23. Juli, im dortigen Winter, landete man in Ushuwaia, wo die 4 Anbömmlinge mit ihrem Dolmetscher bei einem der 130 Christen untergebracht wurden. Froh, nun alles was sie von Geschenken aus Europa mitgebracht hatten, in sicherem Verwahr zu haben, hatten sie bei Abgang der Nachrichten, (welche wir dem Calwer Missionsblatt entnehmen,) noch nichts von den Eindrücken verlauten lassen, welche ihr europäischer Aufenthalt bei ihnen hinterlassen, aber sie warfen sich mit Eifer in die ihnen angewiesenen Aufgaben. Sie besaßen ein hüßliches Boot, in welchem sie Fische gehen und helfen bei der neuen Aufgabe, welche sich die Missionare gesetzt haben, alle die unbewohnten Eilande mit Kaninchen zu bevölkern, um Speise zu schaffen für die, welche in Nothzeiten dort anlegen, oder für etwaige Schiffbrüchige. Im letzten Winter forderte eine Lungenseuche auf den Inseln viele Opfer, doch blieben die ca. 30 Kinder in der Waisenanstalt der Mission alle gesund. Letztere veranlaßt auch die Heiden Gärten anzulegen, indem sie Samen austheilt. Aber es fehlt den meisten an Energie. Man muß ihnen immer wieder sagen, daß das Feld gedüngt werden muß, wenn es Kartoffeln und Rüben tragen soll, und daß sie im Sommer arbeiten müssen, wenn sie im Winter nicht hungern wollen. Dann entmuthigt sie auch ein plötzlicher Frost, der etwa im Juni die Kartoffeln mitnimmt. Aber es geht doch voran, wenn auch langsam.

Frankfurter Gold-Kurs

vom 24. Mai 1883.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21—25
Dukaten al marco	9 60—65
Dollars in Gold	4 20—24

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung
vom 23. Mai 1883.

20-Frankenstücke 16 M. 16 Pf.